

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 139.

Neuenbürg, Dienstag den 3. September

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Conweiler.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 18. Juli 1895 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Jacob Friedrich Ochs**, Landwirts dahier, angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat dahier beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 25. Juli 1895 kommt am

Donnerstag den 5. September 1895
vormittags 10 Uhr

folgende Liegenschaft:

Gebäude:

Geb.-Nr. 111 3 a 46 qm ein 1 1/2-stodriges Wohnhaus mit zwei gemöblten Kellern, Schweinestall, Badofen, Staffel, Abtritt und Hofraum oben im Dorf am Budehweg.

St.-A. 4800 M B.-B.-A. 6000 M

Geb.-Nr. 103 1 a 26 qm eine einstodrige Scheuer oben im Dorf beim Haus,

St.-A. 2100 M B.-B.-A. 2060 M

Gärten:

Parz.-Nr. 366 7 a 36 qm Gras- und Baumgarten in breiten Aedern am Budehweg,

Parz.-Nr. 363/4 5 a 65 qm Acker in breiten Aedern, Gemeinderätlicher Anschlag der bisher beschriebenen Realitäten 7000 M

Acker:

Parz.-Nr. 362/1 11 a 29 qm in breiten Aedern, Gemeinderätlicher Anschlag 400 M

Parz.-Nr. 339 16 a 13 qm St.-A. I. 8 M 07 S

Parz.-Nr. 340 16 a 17 qm St.-A. I. 8 M 09 S

32 a 30 qm in breiten Aedern, Gemeinderätlicher Anschlag 800 M

Wiesen:

Parz.-Nr. 437 59 a 94 qm auf der Hub unterhalb des Langenalber Wegs, Gemeinderätlicher Anschlag 1370 M

Parz.-Nr. 924/1 13 a 97 qm im Grund, Gemeinderätlicher Anschlag 350 M

Parz.-Nr. 942 4 a 22 qm St.-A. III. 4 M 43 S

Parz.-Nr. 943 6 a 92 qm St.-A. III. 7 M 27 S

Parz.-Nr. 944 11 a 38 qm St.-A. III. 11 M 95 S im Blumenstiehl, Gemeinderätlicher Anschlag 550 M

Gesamt-Gemeinderätlicher Anschlag 10470 M

zum 1. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Als Verwalter ist Gemeinderat **Dill** dahier bestellt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch **Schultheiß Gann** und in deren Verhinderung Gemeinderat **W. Bürkle**. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 26. Juli 1895.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:

H. B. Gerichtsnotar Dipper.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

Samstag den 14. September
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus
Hint. Hochholz, Hint. Almond, Ob.
Daugstetter Berg, Ernstmühlberg.

Unt. Brennhalde, Unt. Löhnef, Bord.
Hasenrain, Kirchhalde, Hint. Finken-
berg, Steinachwald und Scheidholz:
Eichen: 6 St. mit 8 Fm. IV.
A.; Nadelholz-Langholz: 1742
St. mit Fm.: 275 I., 465 II.,
391 III., 377 IV., 20 V. A.;
Sägholz: 264 St. mit Fm.:
124 I., 92 II., 46 III. A.

Konkurs-Musverkauf.

Aus dem Konkurse **W. Dendel**, Damenkonfektions-Geschäft, verkaufe ich das große Gesamt-Warenlager zu **Wildbad**, bestehend in **Promenaden-Mänteln, Damenmänteln, Sommer- und Winterjaken, Trikot-Tailen, Blousen, Schürzen, Corsetten, Corsettschließen u. Anderem en bloc**

am **Freitag den 6. September d. J., nachmittags 3 Uhr** im Aufstreich endgiltig gegen bar und laße Liebhaber hiezu in den Verkaufsladen, Hauptstraße 84 zu **Wildbad** ein. Die Besichtigung findet am gleichen Tage von morgens 9 Uhr an statt.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Sautermeister.**

Herrenalb.

Brennholz-Verkauf

am **Freitag den 6. September**
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus und zwar:
I. Gut **Herrenalb** Abt. **Warders-**
fallrig:

31 Nm. tannene Scheiter,
27 " " Prügel.

II. Gut **Bernbach** aus verschiedenen
Abteilungen:

1 Nm. tannene Scheiter,
310 " " Prügel.

III. Gut **Dobel** aus verschiedenen
Abteilungen:

14 Nm. buchene Scheiter,
82 " tannene Scheiter und
179 " " Prügel.

Zusammen also:

14 Nm. buchene Scheiter,
114 " tannene Scheiter,
516 " " Prügel.

Den 29. August 1895.
Stadtschultheißenamt.
Beutter.

Dennach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindevaal Abteilung
Herrenacker kommen am

Freitag den 6. September d. J.
vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
220 Stämme Langholz IV. und
V. A.

593 St. Bau- u. Gerüststangen
118 " Werkstangen II. und
III. A.

847 " Hopfenstangen II. und
III. A.

1025 " Reistangen II. — V. A.
415 " Auschuhstangen.

Den 30. August 1895.
Schultheißenamt.
Hörter.

Privat-Anzeigen.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Calmbach.

Am **Samstag den 7. September**
von mittags 11 1/2 Uhr an
kommt im Zwangswege gegen Bar-

zahlung zur Versteigerung:
Gut eingebrachtes Heu und Dohnd,
ca. 2 Morgen Wiesen, der Obst-
ertrag von emigen Bäumen, etwas
Kartoffel auf dem Felde, mehrere
Str. geschnittenes Futter (Hacksel),
ca. 1400 St. Floßschrauben, 5
St. Floßketten, 1 Handkarren, 1
Gartenspritze mit Batten, 1 Partie
Stockholz, 1 Partie Hausleine,
1 Partie tannene Rahmen und
Bretter, 1 Partie tannene, eichene
und buchene Bretter in allerlei
Dimensionen, 1 Partie Maschinen-
sägeblatt, 1 par Sachsenjägen,
1 par Griffe, 1 Winderling, 2
Hebeisen, 2 Axte, 1 große blechene
Delfflasche, einige Fischergarne u.,
3 St. Leitern, 1 Partie forchene
und tannene Bretter in allerlei
Dimensionen, 1 Partie verschiedene
Hölzer meist zu Brennholz geeignet,
1 Haufen Dung mit Dieleneinlass-
ung und ein Hühnerstall.

Ferner:

1 hochtrachtige Kuh, 1 Partie
forchene und eichene Dielen und
Bretter, 1 Partie 1/2-zöllige tan-
nene Bretter, 1 Partie gespaltenes
Brennholz, ca. 300 Liter heurigen
Stachelbeerwein, 1 Zimmerbüchse
und ein Spizerhunde,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollzieher **Knöller.**

Dobel.

650 Mark

können bei der köstl. Streulasse
gegen gesetzliche Sicherheit sofort
ausgeliehen werden.

Rechner **Treiber.**

Neuenbürg.

Einen Kochofen

im Zimmer heizbar verkauft
Karl Gtinger.



Oberamtsarzt Dr. Süsskind

wohnt von heute ab bei
Herrn Buchdruckereibesitzer **Meeh**,
erster Stock.
Neuenbürg, den 2. September 1895.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags Von Southampton Mittwochs und Sonntags. Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.	Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.	Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Nach Baltimore.	Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.
	Bremen-Ostasien. Nach China.	Nach Buenos Aires.	
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.	Nach Japan.	Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.	

Nähere Auskunft durch:
Theodor Weiss in Neuenbürg.

Obersäger-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Ober-
säger, der sämtliche Reparaturen an
Gatters und Kreissägen selbständig
besorgen kann, Gewandtheit in der
Sägerei besitzt und strenge Aufsicht
über die Arbeiter zu führen versteht,
findet sofort dauernde und gut be-
zahlte Stellung.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten, sammetweichen Teint,
erhält man unbedingt beim täglichen
Gebrauch von
**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorr. A St. 50 Pfg. bei Carl Mahler
und Albert Neugart.

Kapitalien

gegen erstes Unterpfand auf Häuser
und ländl. Grundstücke bis zu 80%
des Torwertes je nach Lage der
Güter und billigsten Zinsfuß ver-
mittelt, von Privatpersonen und Geld-
instituten, ohne Gebühren-Vorschuß
die Agentur:
A. Dilger, Pforzheim.
Versicherungsbureau,
Blumenstr. Nr. 5.
Pforzheim.

Säcke. Säcke.
Frucht- und Mehl-Zwillisch-Säcke
empfiehlt in bekannt guter Qualität
zu den äußersten Preisen.
Eduard Bausch.



Michel: Wo host Du Dei Brenn-
eise laust?
Hansjörg: Dös kost Du am
Neuenbürger Johrmärkt billig lausa
beim J. Fahnacht aus Reutlingen,
berscht no ut sei Firma gula!

Größere Sendungen

Doppelsalzziegel

treffen Mitte September ein und
nehme ich Bestellungen jetzt schon
entgegen.

Emil Georgii, Calw.

Kleinere Quantitäten können jeder-
zeit auf der Ziegelei Hirsau abge-
holt werden.

Keinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hievon befreit worden bin.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau,
(Riesengebirge.)

Canzlei-, Concept-, Karten-,
Lösch-, Pack-, Paus-, Post-,
Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten
Sorten, wobei für Wiederverkäufer
bestens geeignete Schreib- und
Briefpapiere, empfiehlt

C. Meeh.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof Wildbad:

Doppelsalzziegel,
Patent Ludowici, Ludwigsbafen,
Badsteine u. Kaminsteine,
Schwemmsteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
Heidelb. Portland-Cement,
Schwarzen u. weißen Kalk
feuerfeste Steine (jede Größe),
Carbolinum etc. etc.

Beste und billigste Bezugsquelle
für gewaschene, doppelt gewaschene und
gewaschene, sehr weiche

Bettfedern.

Wir beschreiben zollfrei, gegen Nachn. (Jedes
Bestellungs Quantum) **Unsere neuen Bett-
federn** v. 1 R. 1. 00 Pfg., 80 Pfg.,
1 R. u. 1 R. 35 Pfg.; Feins prima
Halbdunen 1 R. 00 Pfg. u. 1 R.
50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 R.
u. 2 R. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 R. u. 3 R. 50 Pfg. u. 4 R.;
sowie **schöne Plüsch-Sanddunen**
(sich putzen) 2 R. 50 Pfg. u. 3 R.
Bestellung zum Abschluß. — Bei Be-
stimmung des Inhalts 75 R. 50 Pfg. —
Wichtigste! **Poacher & Co. in Harford**
l. Wpt.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute
halte stets in verschiedenen Formaten
vorrätig.
Die Ausführung mit Firmendruck
wird rasch und billig besorgt.
C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schwann. Zur Erinnerung der Tage
vor 25 Jahren wurde auch hier eine kleine Feier
veranstaltet. Am Vorabend wurde ein Feuer
abgebrannt. Am Festtage war vormittags Fest-
zug in die Kirche, wobei sich die bürgerlichen
Kollegien und sämtliche Vereine beteiligten.
Nach dem Gottesdienst fand zu Ehren der vier
noch lebenden Veteranen ein Festessen im Gast-
haus zum Ochsen statt, wobei Herr Oberförster
Fehr. v. Goisberg, sowie Sattlermeister Ker-
linger Ansprachen an die zahlreich versammel-
ten Gäste hielten. Nachmittags bewegte sich ein
stattlicher Festzug, voran 2 Festreiter und die
muntre Schülerzahl hinauf zur Friedenslinde,
woselbst nach Vortrag eines Liedes durch den
Gesangverein zuerst Hr. Pfarrverwejer Reif
und der Veteran Baumüller in schwung-
voller Rede der Tage von 1870/71 gedachten.
Hierauf folgten Gesangsvorträge und Deklama-
tionen von Seite der Schüler, an diese reihten
sich eine Anzahl Spiele, wobei die Kinder be-
schenkt wurden. Auch für die Bedürfnisse des
Wagens war gesorgt, indem Hr. Faas unter
schattigen Bäumen ausgezeichneten Stoff ver-
zapfte. Nach Rückzug vom Festplatz war ge-
sellige Unterhaltung in verschiedenen Lokalen.
Allen denen, welche zum Gelingen des Festes
beigetragen, namentlich auch den bürgerlichen
Kollegien, die jedem Veteranen 5 M und auch
den Schülern ansehnliche Beiträge verwilligten,
sei hiemit noch besonders Dank ausgesprochen.

Pforzheim, 31. Aug. Der heutige
Schweinemarkt war in 28 Partien mit 138
Ferkeln und 3 Läufern besetzt; die ganze Zu-
fuhr wurde abgesetzt und zwar die Ferkel zu
einem Preis von 18 M das Paar und die
Läufer zu 50 M

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. Heute vormittag hat
hier die feierliche Einweihung des Kaiser Wil-
helm Gedächtniskirche in Gegenwart des Kaiser-
paares, des Kronprinzen, des Prinzen Eitel
Fritz, der Minister, Generalität, Geistlichkeit,
Kriegervereine, sowie der als Gäste hier an-
wesenden deutsch-amerikanischen Veteranen statt-
gefunden. Den Weihakt vollzog Hofprediger
Faber. Die Festrede hielt Oberprediger Müller.
Abends findet im Dine in der Bildergalerie des
Igl. Schlosses und sodann Galaoper statt.

Rüdesheim, 1. Sept. Die Sedans-
feier am Nationaldenkmal ist unter Teilnahme
von etwa 3000 Personen glänzend verlaufen.
An der Feier beteiligte sich auch die Besatzung
des Torpedobootes S. 55. Der Kommandant
desselben legte einen Kranz an Denkmal nieder.
Den Schluß der Feier bildete eine Parade von
12 Kriegervereinen unter dem Generalmajor
v. Bardeleben.

Augsburg, 1. Sept. Aus freiwilligen
Gaben der Bürgerschaft bekamen gestern abend
200 Combattanten je 50 M und 1200 solche
je 5 M. Der Vorsitzende des Kollegiums hielt
dabei eine Ansprache. Abends fand Festver-
sammlung im Stadtpark mit 7000 Anwesenden
statt. Guldigungsgramme wurden abgesandt
an den Kaiser, den Prinzregenten und den
Fürsten Bismarck. Heute Festzug sämtlicher
Vereine zum Kriegdenkmal, darauf Festessen
für die Veteranen unter Anwesenheit der höchsten
Zivil- und Militärbehörden. Abends großartige
Illumination.

Der neue deutsch-französische
Zwischenfall, welchen die Veröffentlichung
des bekannten, die deutschen Offiziere verläumen-
den Briefes des französischen Generals Munier
im „Figaro“ bedeutet, scheint keine weiteren
Folgen nach sich zu ziehen. Wenigstens ist

nichts darüber bekannt geworden, daß die deutsche
Regierung Genugthuungsforderungen in der
Sache in Paris anhängig zu machen gedächte.
Deute vom Schlage dieses ehrabschneiderischen
Munier sind es freilich auch gar nicht wert, daß
ihretwegen diplomatische Noten zwischen Berlin
und Paris gewechselt werden. Im Uebrigen
aber weiß mindestens bei uns in Deutschland
Jedermann, daß die Behauptungen in dem
Schreiben Muniers alberne Verläumdungen sind,
über welche sich gerade das deutsche Offiziers-
corps am wenigstens aufregen wird.

Berlin, 28. Aug. Herr Succi, der be-
kannte Hungerkünstler, schrieb der „D. W.“ über
das Resultat seines 30tägigen Hungers mit fester
Hand: „Mein hiesiges 30tägiges Hunger-Ex-
periment ist ohne Störung in durchaus günstiger
Weise verlaufen und versichere ich Ihnen, daß
mein Gesundheitszustand der denkbar günstigste
ist. Am gestrigen Abend, 9 Uhr, habe ich wieder
begonnen, in gewohnter Weise Speise zu mir
zu nehmen — u. s. w.“ Eine tausendköpfige
Menschenmenge hatte sich im Hungersalon, vor
der Thür und den Fenstern eingesunden und
wartete dichtgedrängt auf Succis Erscheinen.
Und als er dann endlich hervorkam, um sich
zum Essen zu begeben, da wäre er beinahe er-
drückt worden von der lärmenden Menge. Erst
als das Publikum mit Hilfe der Polizei am Er-
klettern des Pavillons gehindert wurde, fand
Succi Ruhe zum Essen. Und er hatte anscheinend
sehr guten Appetit, denn er aß ganz tüchtig.
Das Menu bestand aus Vorspeise von Salami,
Konjommé, Fisch, Truthahn, Blumenkohl in
Butter, Filet-Beefsteak, Frächten und Käse, Wein
(Savoyernerwein, Chianti u. Asti Cizaus), Kaffee
und Cognak. Sein Befinden war während der
ganzen Hungerzeit ein gutes, obwohl er in den
30 Tagen an Gewicht 23 Pfund verloren hat.
Das Einzige, was ihm nicht gefallen hat, war,
daß sich die Ketzewelt so wenig um ihn ge-



kümmert hat. Er will daher im Winter noch einmal nach Berlin kommen, um (voraussichtlich im Passage-Panoptikum) wieder 30 Tage zu hungern, aber nicht öffentlich, sondern nur vor einem Kreise von Ärzten und Vertretern der Wissenschaft. Zunächst will Succi jetzt noch einige Tage hier bleiben und dann in Köln als Hungerkünstler auftreten.

Strasbourg i. E. Der Verbrauch an Papier, das nicht nur zum Schreiben verwendet wird, sondern noch allen möglichen anderen Zwecken dient, ist in der Neuzeit enorm gestiegen; das früher zur Herstellung dienende Material — die Lumpen — ist aber nicht mehr in genügender Menge vorhanden, besonders weil man es besser verwerten kann. Die Versuche, aus anderem Material Papier zu fabrizieren, sind alt; sie reichen mehr wie 130 Jahre zurück. Dem Doktor der Gottesgelahrtheit Schäffer in Regensburg gelang es schon 1760, aus Holz Papier herzustellen. Er hatte sich die Wespe zum Vorbild genommen, die bekanntlich ihr thotischlich papiernes Nest aus fein zernagtem Holz baut. Erst 1840 aber erfindet der Webermeister Keller in Haynichen in Sachsen die Holzschleiferei, womit die Möglichkeit gegeben war, Papier in Massen aus Holzstoff, der sogenannten Cellulose, herzustellen. Rasch folgte dann eine große Reihe weiterer Erfindungen und Verbesserungen, und heute hat die Papierfabrikation aus Cellulose einen Höhepunkt erreicht, der das Lumpenpapier fast vollkommen entbehrlich macht. Auf unserer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung bietet nun Rudwig Trieb in Rehl ein höchst anschauliches Bild der Cellulosefabrikation. Wir sehen zunächst das rohe, das entrindete, das gehackte und das in Scheiben geschnittene Fichtenholz, welches verwendet wird. Weiter sind genaue Nachbildungen des Pyritofens, des Säureturmes, des Uebertreibturmes, der Reservoirs, der Kühlbottiche, der Kocher mit Säure- und Uebertreibleitung, des Paternosterwerkes und der Separatoren aufgestellt und zum Schluß die verschiedensten Formen der Cellulose und Proben der von der Papierfabrik Albbdruck in Baden aus ihr hergestellten Papiere. Die ganze Darstellung ist ebenso lehrnswert wie lehrreich.

Bühl, 29. Aug. Schon wieder ist hier ein Mißbrauch mit den Kilometerheften entdeckt worden. Vor einigen Tagen stiegen 5 Personen aus Dichtenau ein, welche auf ein Kilometerheft nach Heidelberg fahren wollten. Nachdem sie bereits eingestiegen waren, stellte sich heraus, daß sie nicht zusammengehörten und also nicht die Berechtigung hatten, auf ein Heft zusammenzufahren. Das Kilometerheft wurde vom Bahnverwalter beschlagnahmt und es mußte jetzt jeder eine Fahrkarte lösen. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

Das Murgthal von Sagenau bis Forbach hat dieses Jahr einen großen Obstjagen aufzuweisen. Insbesondere sind die Bäume an der Chauße derart mit Früchten behangen, daß teilweise die Äste zu brechen drohen. Auch die Zwetschgenbäume weisen viele Früchte auf.

Die evangelischen Jungfrauenvereine in Deutschland. Es ist eine Freude, wenn man gelegentlich auf Bestrebungen stößt, welche die sittliche Sejungung und Kräftigung unseres Volkes bezweckend, bei aller Stille treuer Einzelarbeit doch des weiblichen und weitgreifenden Nutes nicht ermangeln. Dieser Zug tritt in der Arbeit der evangelischen Jungfrauenvereine jetzt deutlich hervor. Die Anfänge der verheißungsvollen Bewegung sind hin und her zerstreut im lieben deutschen Vaterland; hier war es ein Mann, dort eine Frau, welche, das Herz auf dem rechten Flecke, nicht länger ansehen konnte, wie daraus, daß man die jungen Mädchen nach der Einsegnung sich selbst überließ, die übelsten Folgen für ihren stitlichen Charakter erwachsen. Bekanntlich sind es ja die Jahre zwischen der Einsegnung und Eheschließung bezw. dem ihr entsprechenden Lebensalter, welche über die Herzens- und Charakterbildung des erwachsenen Menschen der Regel nach entscheiden. Diese Thatsache verleiht der Gründung von Jungfrauenvereinen, welche der stitlichen Bewahrung und Förderung der Mädchen und

der gesunden Pflege ihres Gemütslebens dienen, einen allgemeinen Wert. Er erhöht sich in demselben Augenblick, wo die vereinigten Vereine sich zu einem Verband zusammenschließen und durch den Austausch ihrer Erfahrungen sich über die Prinzipien und die wirksamsten Methoden ihrer Arbeit klar zu werden suchen. An diesem Punkt sind die ungefähr 1500 Jungfrauenvereine Deutschlands angelangt. Sie sind auf dem besten Wege zu einer stetigen geistigen Verbindung untereinander; die „Deutsche Mädchenzeitung“, das Organ der evangelischen Jungfrauenvereine, wird in 13000 Exemplaren gelesen, die Fachzeitschrift zur Leitung von Jungfrauenvereinen: „Vorstände-Verband“ in 800 Exemplaren; beide Blätter je 1 Mark Bezugsgebühr bei monatlichem Erscheinen. Letzteres erhielt seinen Namen von der schon 500 Vereine umfassenden Organisation des Vorstände-Verbandes evangelischer Jungfrauenvereine Deutschlands. Derselbe hält regelmäßige Jahreskonferenzen ab, unterhält einen Berufsarbeiter und hat Berlin N., Vorfigstr. 5, ein Zentralbureau für die Jungfrauenvereinsache errichtet. Ein Gedanke, der innerhalb des Verbandes sorgsam gepflegt wird, verdient hervorgehoben zu werden: Man bemüht sich, die Mitglieder dazu zu erziehen, daß sie in ihrem Kreise willig ihre Kräfte in den Dienst der Nächstenliebe stellen. Ohne daß gerade darauf hingearbeitet würde, dürfte es doch eine Frucht dieser Bemühungen sein, daß sich gerade Mitglieder der Jungfrauenvereine melden, um in die Segensarbeit der Diakonissen, dieser stillen Samariterinnen unserer Gemeinden einzutreten. Man sieht, es handelt sich hier um ein mit weitem Blick angelegtes und mit Energie betriebenes Werk voll echt christlichen Gehalts. Die Kaiserin verfolgt seine Entwicklung mit warmem Interesse und es darf wohl darum bitten, daß gestinnungsverwandte Frauen und Mädchen sich ihm zur freudigen Mitarbeit anschließen und nicht minder ihm die Männer, welche an dem bald jagenden, bald schleichenden Pulsschlag unseres Volkslebens erkennen, daß es krank, nach ihren Kräften Förderung zu teil werden lassen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Nach einer in mehrere Blätter übergegangenen Stuttgarter Korrespondenz soll es zur Zeit schwer halten, weibliche Comptoiristinnen zu finden, weil dieselben beim Staate als Telefongehilfinnen bei leichter Arbeit eine bessere Bezahlung fänden als in geschäftlichen Betrieben. Hier dürfte ein Mißverständnis vorliegen. Es sind nämlich in der That weit mehr weibliche für Bureauzwecke geeignete Arbeitskräfte vorhanden, als der Staat bei den Telefonämtern unterbringen kann. Solche Geschäfte freilich, welche jungen Damen nur 40 bis 50 M per Monat an Salair bezahlen, mögen schwer geeignete weibliche Arbeitskräfte finden, weil gut geschulte und stenografiekundige Mädchen leicht ein ähnliches Salair bekommen können, wie die staatlichen Telefongehilfinnen (jährl. 900 M) und sie gehen viel lieber in Privatgeschäfte dann, wenn sie abends nicht über 7 Uhr hinaus beschäftigt werden und an den Sonn- und Feiertagen nicht im Geschäft erscheinen müssen. Die Verwendung weiblicher Comptoiristinnen kommt wie in ganz Deutschland auch in Württemberg immer mehr in Aufschwung und es kann jungen Mädchen, welche ihr Brot selbst verdienen wollen, nicht dringend genug angeraten werden, sich die nötigen Kenntnisse für den Beruf einer Comptoiristin anzueignen. Dazu gehört 1) eine flotte deutliche Handschrift mit völliger Beherrschung der Rechenschreiblehre, 2) Kenntnis der kaufmännischen Buchführung (in der Regel genügt die einfache) und des kaufmännischen Briefstils, 3) Beherrschung der Stenografie mit mindestens 100 Silben pro Minute. Für Süddeutschland ist das Gabelbergische Stenografieystem am meisten zu empfehlen, weil es weitaus das verbreitetste ist und es häufig notwendig wird, daß, was die eine Dame stenografisch aufgenommen hat, die andere in Kurrentschrift übertragen kann. Bei zweierlei Stenografieystemen ist dies natürlich nicht möglich.

Ulm, 29. August. Eine heitere Scene spielte sich nach dem „Schw. B.“ dieser Tage in einem Bureau der Fahrpost in Stuttgart ab. Kommt da ein hohelegant gekleideter Herr in größter Eile in das Bureau einer Postabteilung und setzt sich ohne weiteres an den zufällig freien Schreibtisch eines Beamten, um in größter Hast einige schriftliche Arbeiten zu fertigen. Die Beamten, vor solchen Besuchen sonst geschützt, durch die stereotype Inschrift an der Thüre: „ Zutritt verboten“, wunderten sich zuerst, dann geht die Verwunderung in Unwillen über und in ziemlich kategorischer Form wird dem Herrn klar gemacht, daß er in diesem Zimmer sehr wenig zu suchen habe. Der elegante Herr, erstaunt über diese Energie, will sich zurückziehen und vernimmt noch in der Ferne das Grollen eines Beamten darüber, daß der Fremdling sich nicht einmal vorgestellt habe. „Mein Name ist v. Griesinger,“ erwiderte der abziehende Herr, „Kabinetschef Sr. Majestät des Königs von Württemberg.“

In Isny tagte zu Anfang dieser Woche der 37. Verbandstag der württb. Gewerbevereine. Derselbe nahm einstimmig eine Resolution für Erhaltung der gesetzlich bestehenden Goldwährung an und beriet eingehend die Reorganisation der Gewerbevereine, sowie der Handels- und Gewerbestammern.

Isny, 29. Aug. Nachdem die noch hier verbliebenen Fremden gestern in großer Anzahl bei schönem Wetter den Schwarzen Grat und die Wasserfälle bei Riedholz besucht haben, worüber sie sich hochbetriedigt äußerten, so haben uns dieselben gestern abend und heute früh wieder verlassen und in unser Städtchen ist wieder die Alltagsruhe eingekehrt. Von Inschriften an dekorierten Häusern mögen einige registriert werden. Im Halljaal war zu lesen: „ Punkt mit Vernünftigkeit — Hat Isny hochgebracht, — Krieg, Brand und Kleinlichkeit — Fast gar zu nicht gemacht; — Aber gewachsen ist's kräftig auf's Neu, — Seit es auch hier heißt: „Furchtlos und treu!“ Kaufmann Wid ist offenbar von dem neuen Gesetz nicht sehr erbaut. Er schrieb: „Der Staat, der erdacht hat die Sonntagsruh — Sorg auch für die nötigen Moneten dazu, — Denn der, der dieses Gesetz hat gemacht — Arbeitet am Sonntag bei Tag und bei Nacht. — Und ist es nicht im Loden — So sind's doch Automaten. Schneidermeister Fleischer klagt schlecht gereimt, aber offenbar ernst gemeint: „Hausierer, Detailreisende, Wanderlager — Verderben dem soliden Geschäftsmann den Wagen. — O, wenn doch bald ein anderer Wind weht, — Bevor der Geschäftsmann zu Grunde noch geht.“

Marktpreise.

Table with market prices for Reuenbürg, Forzheim, and Stuttgart, listing items like Butter, Landeier, Landbutter, Süßrahmbutter, and Käse with their respective prices.

Ausland.

Ville, 31. Aug. Zwei Personenzüge stießen im hiesigen Bahnhof zusammen. 5 Reisende wurden leicht verletzt.
Warschau, 31. Aug. Hier lagert gegenwärtig das kolossale Getreidequantum von gegen 11 Millionen Pud. Durch andauernde Zufuhren vergrößert sich dasselbe täglich immer mehr. Der Mangel an Lagerräumen wird bereits fühlbar.
Die cubanischen Insurgenten sollen angeblich der spanischen Regierung das Angebot gemacht haben, ihnen Cuba um die Summe von 300 Millionen Pesos zu verkaufen. Der Insurgentenführer Maceo hat auf die Anfrage eines New-Yorker Zeitungskorrespondenten, ob dies Gerücht wahr sei, ausweichend geantwortet, jedoch zugegeben, daß sich in Philadelphia ein Syndikat von Millionären zu dem Zweck gebildet habe, Fonds für den Ankauf von Cuba



aufzubringen. Jedenfalls würde aber die spanische Regierung auf ein solches vorgebliches oder wirkliches Anerbieten der cubanischen Insurgenten ebensowenig eingehen, als sie dies gegenüber der seinerzeit bezüglich Cubas erfolgten Kauf-offerte Nordamerikas gethan hat. In jüngster Zeit sind von Spanien neue Verstärkungen nach Cuba abgegangen. Unter ihnen befand sich auch eine Husaren-Eskadron, welche von einem Sohne des früheren Marshalls Bazaine befehligt wird. Ein anderer Sohn Bazaines, welcher in den Reihen der spanischen Truppen auf Cuba als Freiwilliger diente, ist daselbst dem gelben Fieber erlegen.

Japan soll jetzt nach russischen Meldungen geneigt sein, die Halbinsel Liaotung gegen eine von China zu erlegende Ergänzungs-Kriegs-entschädigung von 30 Millionen Taels zu räumen.

Fermischnes.

Lehrreiche Beobachtungen über den Zusammenhang von Ausholzung der Wälder und Entvölkerung eines Landes wurden an der Hand statistischer Nachweise in Frankreich gemacht. Dreißig Departements, in denen ganze Wälder ausgerottet worden sind, haben seit der letzten Volkszählung vom Jahre 1886 nicht weniger als 80 000 Einwohner verloren. Es darf fast als ein Naturgesetz gelten: Sollen die Thäler bewohnt sein, müssen die Berge einen ausreichenden Waldbestand aufweisen. Denn wenn der Bergrücken kahl ist, so vollenden Bergströme und wandernde Gletscher ihr Zerstörungswerk, ohne daß ihnen Hindernisse im Wege stehen, vernichten die Kulturen und schwemmen den pflanzentragenden Humus fort. Der Landbebauer, den der unfruchtbar gewordene Boden nicht mehr ernähren kann, lebt im Elend oder wandert aus. Die Ausholzung ist also einer der Hauptgründe der Entvölkerung. Alle Landstriche Afrikas und Asiens, die der Mensch in seiner Thorheit abgeholzt hat, sind Wüsteneien geworden. Zentralasien bevölkert sich wieder, nicht nur, weil die Russen dort eine Eisenbahn gebaut, sondern vor allem, weil sie sich ansiedeln, dort wieder Waldschonungen anzulegen, wo die turkmenischen Nomadenstämme Steppen geschaffen haben, um für ihre Herden Weideland zu schaffen, Baumschläge verbrannten, das nachwachsende Kiefernholz vernichteten und den ganzen Boden vollständig abgrasen ließen. In Frankreich hat man berechnet, daß die durch Ueberschwemmungen hervorgerufenen Schäden sich jährlich auf 89 Millionen Franks beziffern. Wenn man also in den Alpen- und Pyrenäen-Departements durch Anpflanzungen neuer Wälder den Ueberschwemmungen Halt gebieten könnte, würden die Flurschäden außerordentlich verringert werden, das Land jährlich vielleicht 80 Millionen ersparen, was der Erhaltung von 100 000 Bauernfamilien gleichkäme, die bei dem jetzigen Stande der Dinge wirtschaftlich zu Grunde gehen.

Berlin, 24. Aug. Ein reizendes Geschichtchen vom „Veteranen-Zylinder“, der ja jetzt bei den vielen Erinnerungsfeierlichkeiten in oft recht fragwürdigen Exemplaren eine hervorragende Rolle spielt, wird der „Berl. Ztg.“ von einem Leser mitgeteilt. Am Sonntag morgen kam Herr K., einem Veteranen von 1870 plötzlich die Pflicht zum Bewußtsein, ebenfalls dem Appell auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen zu müssen. Er teilte dies seiner besseren Ehehälfte mit und schloß mit dem Bemerkens: „Mutter, nu jieb mir man meinen Zylinder.“ Ueber diese letzte Wendung des Gesprächs war Frau K. keineswegs erbaut. Sie suchte ihrem Mann die Notwendigkeit der schwarzen Glanzröhre auszureden. Da dieser auf seinem Vorhaben bestand, erklärte sie: „Dein Zylinder wird wohl 'n bißchen angebeult sein, ich habe nämlich schon Jahre lang meine Wäscheklammer darin.“ Das Gesicht, das Herr K. hiezu machte, war nichts weniger als freudestrahlend, schleunigst ließ er den Hut vom Hängeboden herunterholen. Schön sah der Kopfschmuck nun freilich gerade nicht aus, doch gelang es der

Kunst des „Kopfschusters“ bald, ihm einen „Glanz auf Neu“ zu geben, so daß dieser Veteranen-Zylinder doch noch immer neben den anderen am Montag auf dem Tempelhofer Felde recht würdig sich ausnahm.

Berlin, 27. August. Eine selbsterlebte Geschichte aus dem Kriege von 1870/71 erzählt ein Leser der „Täglichen Rundschau“: Am 17. September 1870 rückte das damalige Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpr.) Nr. 7 bei Villeneuve-St. Georges über die Seine. Mitten auf der Ponton-Brücke äußerte ein braver schlesischer Königs-Grenadier im schönsten schlesischen Dialekt: „Nu Zekersch, jetzt heißt's freilich nicht mehr „Seine“, sondern „Reine“.

(Auch eine Jubilarin.) Die Erbswürst wurde 1870 von dem Koch Grünberg erfunden, welcher das Geheimnis der Bereitung dem Staate für 35 000 Thaler überließ. Sie wurde im Feldzug zuerst bei der Armee eingeführt. Eine gewaltige Thätigkeit wurde in der „Fabrik der Erbswürste“ entfaltet; täglich waren 200 Schlächter mit 400 Arbeitern bei der Herstellung von früh bis spät beschäftigt. Hierzu traten noch 30 an 50 Kesseln thätige Köche. Später wurden die Arbeitskräfte noch so vermehrt, daß täglich 100 000 Würste fabriziert werden konnten. Die Versendung der letzteren an die Truppen geschah in Blechbüchsen und Dörmen. Durch die Ernährung mit der Erbswürst wurden bedeutende Ersparnisse gegen frühere Kriege erzielt.

Waldangeloch (A. Sinsheim), 26. Aug. Pfarrei-Erledigung. Seit dem im Januar d. J. erfolgten Ableben des Herrn Pfarrers R. Fuhr, welcher seit 13 Jahren unserer Gemeinde als Seelsorger vorstand, ist die hiesige Pfarrstelle erledigt. Es ist der sehnliche Wunsch der Gemeinde, recht bald einen tüchtigen Geistlichen zu erhalten. Es dürfte vielleicht für die Leser nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts ein hiesiger Geistlicher an die Kirchengemeinde ein Gesuch in poetischer Form richtete:

„Macht mich doch zum Kirchenpfeiler
Der Gemeinde Poppensweiler!
Werd' ich's nicht, dann bleib' ich noch
Pfarrer in Waldangeloch“

worauf folgende erfreuliche Antwort erfolgt sein soll:

„Du sollst werden Kirchenpfeiler
Der Gemeinde Poppensweiler;
Dieses seht für dich in's Wert
Herzog Karl von Württemberg.“

Hoffentlich lassen sich unsere jüngeren Geistlichen, unter denen ja viele tüchtige Kräfte sein sollen, ermutigen, sich um die hiesige Stelle zu bewerben. (Waldangeloch war bis 1806 zur Hälfte württembergisch, zur Hälfte bairisch; die Pfarrstelle wurde von Württemberg besetzt.)

Die Einfuhr von Uhren nach Japan aus Deutschland, hat seit 1893 um 100 Proz. zu-, aus England und Amerika noch viel bedeutender abgenommen, ob der Billigkeit, der Güte oder politischen Freundschaft wegen, sei dahingestellt. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln erfahren, sind die deutschen Steth- und Wanduhren, namentlich jedoch die runden billigen Beckuhren, welche letztere 6 bis 8 M. erzielen, sehr gesucht. Der Begehr nach Wanduhren wird jedoch nicht mehr auf Jahrzehnte hinaus steigen, da in Japan bereits selbst ca. ein Duzend Wanduhren-fabriken ihre Produkte teils im Lande absetzen, hauptsächlich jedoch nach China ausführen. Für die deutsche Taschenuhrenfabrikation bleibt Japan vorläufig noch Abzuggelände. Leider bestätigt die Statistik, daß der Gesamt-handel an Erzeugnissen stark zurückgeht und Englands und Amerikas Handel nach Japan sich bedeutend gehoben hat. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patent-sachen gratis.)

Wer einen Brief an einen Bewohner von Sohland in der Oberlausitz schreibt, der

wird Mühe haben, die Adresse genau anzugeben, denn bei diesem unendlichen Dorf unterscheidet man, wie die „Leipz. Ztg.“ angiebt, nicht weniger als zehn Vorsteile, nämlich Wendischsohland, Nieder-, Mittel- u. Obersohland, ferner Neuestnieder-sohland, Neuestmittelssohland, Neumittelssohland und Neuobersohland, außerdem noch Sohland Oberdorf und Neudorf Sohland. Es steht zu hoffen, daß sich mit der Zeit noch ein Neuestneuothersohland entwickelt. Bei der Adresse eines Sohländers muß man schließlich nicht vergessen hinzuzufügen, daß Sohland an der Spree auch gemeint ist zum Unterschied von dem am Rothstein bei Lobau, oder auch in Ober-, Mittel- und Niedersohland zerfällt. Und wenn man nun noch bedenkt, daß jeder zweite oder dritte Mensch in Sohland den Familiennamen Thomas führt, so kann man sich vorstellen, was der Postbote von Sohland für einen aufreibenden Beruf hat.

Halt! Halt! Umzug bezahle ich — lauter die Ueberschrift eines Inserats in einer Zeitung, mittels dessen ein Hausbesitzer in Noabit einen Mieter für seine Wohnung sucht. Die freiwillige Uebernahme der Umzugskosten seitens des Hauswirts ist sicher ein Zeichen dafür, wie schwer ein Mieter gegenwärtig aufzutreiben ist.

[Kindermund.] Hänchen: „Name, ich habe gleich gewußt, als ich in's Haus kam, daß Besuch da war.“ — Mama: „Woran hast Du denn das gemerkt, mein Kind?“ — Hänchen: „Du sprichst so liebenswürdig!“

[Reinlichkeit.] Gast: „Herr Wirt, was bringen Sie denn für ein Bestek? Messer und Gabel sind ja ganz sandig?“ — Wirt: „Das ist ja bloß Puzpulver, damit sind sie ja gereinigt worden.“

Ein Mediziner wurde über Pulver-Berleyung examiniert. „Was würden Sie thun“, fragte ihn der Examinator, „wenn Jemand durch Pulver in die Lufte geiprengt worden wäre?“ — „Ich würde warten, bis er herunter käme,“ war die Antwort.

Auflösung des Pyramiden-Rätsels in Nr. 137.

S
E
L
I
D
o
g
e
A
t
j
a
b
R
o
m
a
d
e
F
r
a
n
k
e
n
G
e
n
h
o
l
z
S
a
l
o
n
i
c
h
i
T
o
g
g
e
n
b
u
r
g

Auflösung des Zahlen-Rätsels in Nr. 138.

Suban.
Eta.
David.
Aline.
Nantes.

Telegramme.

Berlin, 2. Sept. Die Parade über das Gardekorps ist glänzend verlaufen. Der Kaiser wurde vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Der Parade wohnten die 4 ältesten kaiserlichen Prinzen, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzogin von Baden und andere Fürstlichkeiten bei. Der Kaiser ernannte die Großherzogin von Baden zum Chef des Augusta-Regiments. Die deutsch-amerikanischen Veteranen wohnen dem heute Abend stattfindenden Zapfenstreich auf der Schlossterrasse bei.

Bestellungen

auf den

Enzthäler

für den Monat September

können noch bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten unsere Freunde, sich für immer weitere Verbreitung unseres Blattes gütigst verwenden zu wollen.

